

# Bauern wollen deutlich mehr Geld

Landwirte sollen drei Mal mehr Geld erhalten, wenn sie Land abgeben müssen. Das reicht den Bauern aber nicht.

Lukas Nussbaumer

Braucht der Bund Land für eine breitere Autobahn, zahlt er den Bauern seit dem vorletzten Jahr 27 Franken pro Quadratmeter. Das ist drei Mal mehr, als der Kanton Luzern für ein Hochwasserschutzprojekt oder ein neues Trottoir locker macht. Nun will die Regierung diese Ungleichbehandlung korrigieren. Grund sind Postulate von Bäuerin Marlis Kruppenacher-Feer (Mitte, Root) und von Landwirt Martin Birrer (FDP, Emmen), die der Kantonsrat überwiesen hatte.

Zudem sollen Grundeigentümer/innen, die dem Kanton Land für Strassen- oder Wasserbauprojekte abtreten müssen

oder gar enteignet werden, künftig früher ins Kaufverfahren einbezogen werden. Dieser Vorschlag geht auf eine Motion zurück, die Landwirt Pius Kaufmann (Mitte, Wiggen) namens der von ihm präsidierten Kommission für Verkehr und Bau eingereicht hatte. Das Parlament hiess den Vorstoss wie die Postulate von Kruppenacher und Birrer mit grosser Mehrheit gut.

**Bauern hätten lieber 50 statt 27 Franken pro m<sup>2</sup>**

Am Freitag ist die Vernehmlassung zum Erwerb von Landwirtschaftsland abgelaufen. Bei den Parteien kommen die Vorschläge der Regierung gut an, auch wenn sie Anträge und Bemerkungen haben. Auch der in die Erarbeitung der Vorlage eingebundene Verband der Luzerner Gemeinden begrüsst frühere Informationen für Landbesitzer und höhere Preise – und er nimmt «zur Kenntnis, dass sich das Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement nun endlich der Thematik annimmt».

Am pointiertesten äussert sich der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband (LBV), der zu den Gesetzesarbeiten ebenfalls beigezogen wurde. Für den LBV ist die Verdreifachung des heutigen Ansatzes von 9 Franken pro Quadratmeter «das absolute Minimum. Aus unserer Sicht müsste eher ein fixer Betrag in der Grössenordnung von 50 Franken eingesetzt werden», heisst es in der Stellungnahme. Zum Vergleich: Im Kanton Zug zahlen die Behörden den Landwirten seit mehr als zehn Jahren 80 Franken pro Quadratmeter. Als Grund für diese Forderung gibt der LBV an, die Enteignung von Kulturland sei für betroffene Landwirtinnen und Landwirte «gravierend», da Ersatzflächen im ortsüblichen Bewirtschaftungsbereich oft nicht zu finden seien. Der Kanton Luzern mit seiner hohen Produktivität sei speziell betroffen, weshalb die Enteignung von Kulturland zu einem grösseren Wertschöpfungsverlust als in anderen Kantonen führe.

Auch Mitte und FDP weisen ausdrücklich auf die durch Landverlust bedrohte Wirtschaftlichkeit von Bauernhöfen hin. Deshalb schlägt die FDP vor, bei Bedarf höhere Ansätze zu prüfen. Die Mitte fordert die Regierung auf, die Preisentwicklung zu beobachten und nötigenfalls Anpassungen vorzunehmen.

**Eigentümer zwingend vorinformieren**

Die Interessenvertretung der Luzerner Bauernschaft und die Parteien äussern sich aber nicht nur zur Höhe der Entschädigung, sondern auch zum Kaufverfahren. Ihnen passen die Formulierung der Regierung, wonach Grundeigentümer vor der

öffentlichen Auflage «in der Regel» einen Landerwerbsvertrag erhalten sollen, nicht. Das Zustellen eines Vertrags sei vielmehr zwingend, weshalb «in der Regel» zu streichen sei.

Mitte, FDP, SVP und GLP sind der gleichen Meinung. Auch die Grünen bezeichnen die Praxisänderung hin zu mehr Kommunikation als «überfällig», denn diese sowie Gesprächsbereitschaft seitens des Kantons seien «von zentraler Bedeutung». Der Bauernverband und die SVP möchten verbindlich erwähnt haben, dass die gleichen Regeln auch für die Gemeinden gelten. Die SP fordert die Regierung auf, beim Landverbrauch für Strassenprojekte generell zurückhaltend zu sein.

## Junge Krienser Stuntfamilie dreht manchmal durch

Cedric Hildebrand (33) ist Motorrad-Stuntfahrer. Auch die Söhne Noël (12) und Mason (7) kennen schon Tricks.

Roger Rügger

**Sie sind zwar kürzlich in den Aargau gezogen, aber eigentlich kennt man Sie als Krienser Stuntfamilie. Wie wild ist der Alltag bei Hildebrand und Rauber?**

**Cedric Hildebrand:** Wir leben fast wie jede andere Familie und gehen arbeiten, bewältigen den Haushalt und besuchen die Schule. An Wochenenden fahren Noél, Mason und ich mit Motorrädern auf dem Vorplatz zu Hause und üben Tricks.

**Gibt es auch Momente, die Sie nicht auf den Motorrädern verbringen?**

Ja, dann besuchen wir Events.

**Bei diesen sind Sie als Stuntfahrer doch ebenfalls auf den Bikes?**

Nicht sehr oft. Wir besuchen lieber Veranstaltungen wie die Motocross-WM in Frauenfeld über Ostern und wir mögen auch die Töfftreffen in Gunzwil oder im solothurnischen Trimbach. Dort beobachten wir, was sich so alles auf den Strassen bewegt.

**Mit welcher Maschine fahren Sie an diese Treffen?**

Mit dem Auto.



Die Stuntfamilie: Cedric Hildebrand, Nadine Rauber mit ihren Söhnen Noël (rechts) und Mason.

Bild: Sandra Ardizzone (Kölliken, 3. 4. 2023)

**Ernsthaft jetzt? Der Stunt-Rider fährt mit dem Auto zum Töfftreff?**

Was denken Sie? Als Familie mit

den beiden Jungs und einer Tochter wohl kaum mit dem Motorrad. Wenn ich mit Nadine unterwegs bin, nehmen wir aber eine Honda Africa Twin.

*Als Paar treten Cedric Hildebrand und Nadine Rauber auch bei den Stunt-Shows auf. Die Frau agiert dabei nur als Beifahrerin, dafür in verschiedenen halsbrecherisch wirkenden Posen. Eine Fahrerlaubnis für Motorräder hat sie nicht.*

**Nadine Rauber, die Bilder mit Ihnen beiden auf dem Stunt-Motorrad wirken ziemlich gewagt. Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Cedric auf dem Hinterrad fährt, das Rad durchdreht und Ihr Kopf nur Zentimeter über dem Asphalt ist?**

**Nadine Rauber:** Bei Cedric bin ich gut aufgehoben. Im Verkehr und auch bei Stunts auf privaten Plätzen und abgesperrten Strassen. Er fährt bei Shows sein Programm und ich mache, je nach

Lust und Laune, sehr gerne als Beifahrerin mit. Das ist eine andere Art, Motorrad zu fahren und gibt mir den gewissen Kick. Den Wunsch, selber einen Töff zu lenken, habe ich nicht – oder es hat sich nicht ergeben.

**Dafür fahren die Buben Noël und Mason auf eigenen Motorrädern. Werden auch sie Stuntfahrer?**

**Cedric:** Das würde mich freuen. Die beiden üben fleissig. Noël baue ich bereits in den Shows mit ein, wenn er Spass daran hat.

**Den hat er, nicht wahr, Noël?**

**Noél:** Ja, ich übe jetzt grad das Männli auf dem Hinterrad und freihändig fahren kann ich auch schon. Manchmal liege ich auch auf dem Töff, wie Superman. Papa bringt mir das alles bei.

**Auf Facebook werben Sie wie folgt für Motorrad-Trainings: «Ich nehme dir die Angst**

**und lerne dir gesunden Respekt.» Geben Sie Fahr-unterricht?**

**Cedric:** Das ist ein Missverständnis. Ich bringe interessierten Leuten Tricks bei, die helfen, das Motorrad kennen zu lernen. Dabei wird auch das Slalomfahren trainiert. Dies hat nichts mit den Fahrtrainings der Fahrschulen gemeinsam. Aber sie funktionieren. Das musste ich auch schon beim Strassenverkehrsamt erklären.

**Nun, Ihre Maschinen beherrschen Sie. Wie haben Sie die Technik gelernt?**

Meine Spezialitäten sind die Wheelies und das Driften. Diese Tricks habe ich mir selber beigebracht und ich war eine Zeitlang auch mit den Artisten und Stunt-Fahrern Crazy Nock Brothers auf Tour. Ich fahre seit dem sechsten Altersjahr und wurde regelmässig von meinem Vater auf den Tank seines Töffs

gesetzt, damit ich eine kleine Runde mit ihm drehen konnte.

**Ihre Maschinen sind ziemlich modifiziert. Haben Sie diese selber finanziert oder können Sie auf Sponsoren zählen?**

Die habe ich selber gekauft und bezahlt. Der Umbau wurde teils von Sponsoren übernommen.

**Sie geben nicht nur auf dem Motorrad volles Rohr. Beruflich sind Sie seit acht Jahren im Bereich der Kanalreinigung tätig. Trennen Sie Beruf und Hobby auch in Zukunft oder würden Sie das Stuntfahren gerne als Haupttätigkeit betreiben?**

Es ist ein Hobby. Ich bezahle das meiste selber und bestimme darum, wann und wo ich fahre. Mein Risiko bleibt berechenbar. Gefährlich sind meine Stunts nicht, ich bewege mich meistens im Schrittempo. Wobei beim Driften gilt: lieber zu viel Gas als zu wenig.

**Wo trifft man Sie als Stunt-Driver an?**

Im August fahre ich am US & Car Bike Event «Born out» in Mollis. Zudem habe ich im Juni einen privaten Auftritt in einem Behindertenheim. Mein Bruder lebt mit einer Behinderung, deshalb sind solche Events eine Herzensangelegenheit.

**In Mollis haben Sie einmal eine brennende Bretterwand mit dem Bike durchbrochen. 2021 wollten Sie ihn ähnlicher Mission den Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde. Was wurde daraus?**

Der ist auf Eis gelegt. Die Idee war, auf dem Hinterrad neun brennende Bretterwände zu durchbrechen. Dafür braucht es Material und Leute, die beim Aufbau helfen, und solche, die sich mit Feuer auskennen. Schwer zu finden.

**Wäre Nadine Beifahrerin?**

Das müssten wir noch besprechen.

ANZEIGE

**Claudia Huser**  
in den Regierungsrat

Unser Kanton braucht  
führungserfahrende  
Regierungsräte. Das  
spricht für Claudia Huser.

Michael Schär  
schaerholzbau, Altbüro